

Kritische Online-Edition der Tagebücher  
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 10. Januar 1919

Nachlass Faulhaber 10003, S. 38

Stand: 28.04.2024

***Hinweis***

*Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter [www.faulhaber-edition.de](http://www.faulhaber-edition.de)!*

[Über der Zeile: „Freitag“], 10. Januar 1919. Wieder ein Tag, und die auf vorgestern und gestern bestimmt gemeldeten Überfälle sind nicht gekommen. Vor der Wechselbank stehen immer noch die Leute in Gruppen und einer fährt mit den Händen in der Luft herum – Der Polizeipräsident hat anschlagen lassen: Es sei ausgeschlossen, daß aus der Bank heraus geschossen wurde. Die Soldaten halten aber natürlich trotz allem ihre Bemannung aufrecht. Um 10.00 Uhr also doch Ordinariats sitzung möglich. Es geht das Gerücht, Sontheimer, Mühsam und Dr.Lewin und einige andere Führer der Kommunisten seien heute morgen verhaftet worden.

13.00 Uhr, Demonstration der Spartakisten von der Theresienwiese aus, obgleich gestern der gesamte Minister rat die „wilden“ Demonstrationen, die von den Räten nicht genehmigt sind, strengstens verboten hatte. Um 14.30 Uhr auf einmal ein Schreien vom Promenade platz wie von 1000 Indianern. Sie verlangen die Freigabe ihrer Führer; Eisner lehnt es zuerst ab, der Führer der Sicherheitswache verlangt es noch einmal, die Matrosen klettern an einer Turner leiter auf den Balkon, drohen Eisner und zwingen ihm tatsächlich die Amnestie ab. Er selber war eben *<gesessen>* und vom Volke so befreit worden. Auf einmal 16.30 Uhr hört man Hoch und Abzug, durchbrechen den Soldatenkordon unter meinem Fenster und ziehen die Prannerstraße durch. Wir hatten alle Läden im Hause geschlossen, trauten uns nicht ans Fenster, erwarteten bestimmt, der Zug werde zur Hypotheken - und Wechsel bank und vielleicht auch zu mir kommen, aber alles strömt vorbei, um 18.00 Uhr sind die Straßen leer. Man atmet auf. Also wird die Nacht doch einmal ruhig werden. Um 22.00 Uhr will ich zur Ruhe gehen, da rücken geschlossen Truppen durch die Straßen und beziehen Straßenwache unter meinem Fenster. In der Ferne Schießen – Am Bahnhof wurde ein Sturm der Spartakisten abgeschlagen, dabei aber vier Menschen getötet und neun schwer verwundet. Um 24.00 Uhr rückt die Straßenwache ab, die weitere Nacht bleibt ruhig.

Studiosus theologiae [Lat. „Theologiestudent“] Lieblang mit der zerschossenen Hand. Kann sich in Cöln nicht melden. Soll sich in Essen melden und einstweilen hier studieren. Von Professor Hoffmann hierher geschickt.

Spät abends, Graf Montgelas: Bietet sich zum Schutz an, wolle sogar im Hause bleiben – ich lehne ab, weil im Hause keine Waffen sein dürfen und keine Verteidigung versucht werden darf.